

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	42 (1969)
Heft:	3
Rubrik:	Der kleine Nebelpalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

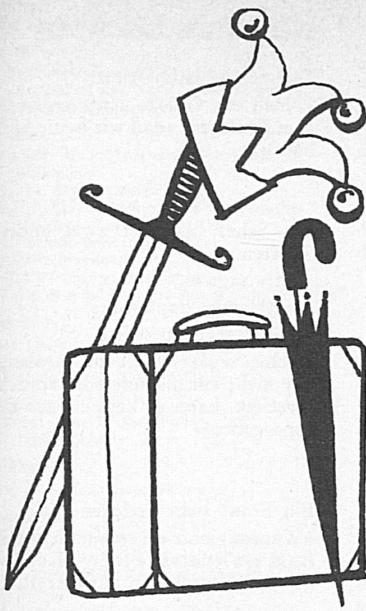
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der kleine Nebelpalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift «Schweiz»
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift «Nebelpalter»
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach

179

Einbildung

Ich bin mit meinem fünfjährigen Sohn in einem Restaurant, und warte auf meinen Mann. Der Kna-be beobachtet alles genau auf unserem Tisch. Er ist überglücklich, als er vor sich ein großes Gedeck mit Messern und Gläsern sieht und sagt zu mir ganz leise:

«Mama, man glaubt hier, ich wäre Dein Mann.»

Fürs Stimmrecht noch zu jung

Kollege Walter, Vater von drei schon großen Buben, ist entschieden dagegen, das Stimmfähigkeitsalter von 20 auf 18 Jahre herabzusetzen. Er begründet seinen Standpunkt mit der Erklärung: «Settigi jungi Schnüfer verschönd doch no nüt vo Politik.»

«Dä müest mä halt ebe diskutiere mit ne», wage ich einzuwenden.

«Ich mit mine Buebe?» braust Walter auf. «Chasch dänke! Meinsch allwäg, ich wett mich lo blamiere!»

Erziehung heute

«Hat sich Ihnen Ihr Sohn auch so entfremdet?»

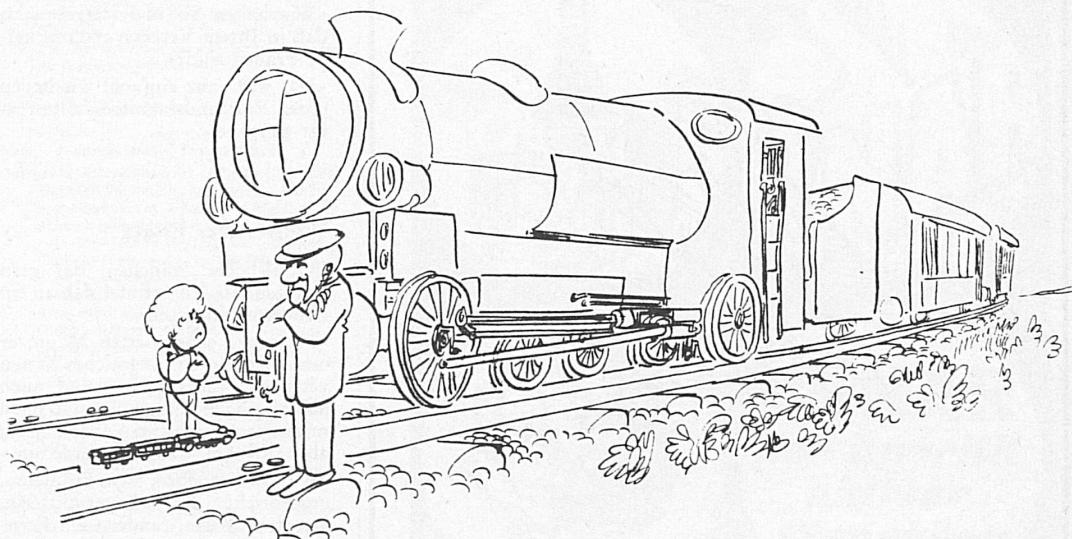
«Ich weiß es nicht – wir sprechen nicht miteinander.»

Arbeitsmethoden

Zwei Schriftsteller aus Ost und West trafen sich auf einem Kongress und unterhielten sich über ihre

Arbeitsmethoden. «Wenn ich einen Roman schreibe», sagte der Mann aus dem Westen, «habt ich das Rohmanuskript meistens schon in einigen Wochen fertig. Aber dann fängt die richtige Arbeit erst an, und es dauert oft Monate, bis ich ganz fertig bin und die Feder endlich aus der Hand lege.»

«Bei mir ist es so ähnlich», sagte der Schriftsteller aus dem Osten, «ich habe meinen Romanentwurf meistens auch schon in paar Wochen niedergeschrieben. Aber dann fängt die richtige Arbeit erst an, und es dauert oft Jahre, bis ich den Spaten aus der Hand legen und aus dem Arbeitslager wieder nach Hause kommen kann.»



Faux-pas in der Eile

Mit zwei andern Ehepaaren waren wir zum Nachtessen eingeladen. Gegen Ende des Mahls drängte die Gastgeberin meinen Tischnachbarn mit sanfter Gewalt zum Weiteressen. Doch dieser meinte mit abwehrender Gebärde: «Nein danke, jetzt kann ich nichts mehr essen, selbst wenn es gut wäre!»

Snobs

Zwei Amerikanerinnen unterhalten sich über ihre Ferien.

«Wir waren in Venedig, Florenz und Rom. Es war einfach wunderbar!»

«Und wir waren auf einer Weltreise. Aber es hat uns gar nicht gefallen. Nächstes Jahr gehn wir woanders hin.»

Erfahrung

Mit Geld kann man sich viele Freunde kaufen – aber selten ist einer seinen Preis wert.

Gilt auch für die Schweiz!

Die westdeutsche Zeitung «Die Welt» stellte im Wirtschaftsteil die Forderung: «Die öffentliche Hand muß jetzt den Fuß vom Gaspedal nehmen.»



Lies dich krank!

Für die Buchausstellung «Der menschliche Körper» in einer Werksbibliothek in Ludwigshafen warb ein Plakat mit den Worten: «Glauben Sie völlig gesund zu sein? Dann gehen Sie erst einmal durch unsere Ausstellung – wir sind sicher, auch Sie werden etwas finden!»

Abwertung

Bei den kürzlich abgehaltenen Kunstauktionen in London und New York wurden astronomische Preise für Bilder alter Meister erzielt. Ein Kunstsammler seufzte: «Es ist nicht so, daß die Gemälde das Geld nicht wert wären; es ist das Geld, daß das Geld nicht mehr wert ist.»

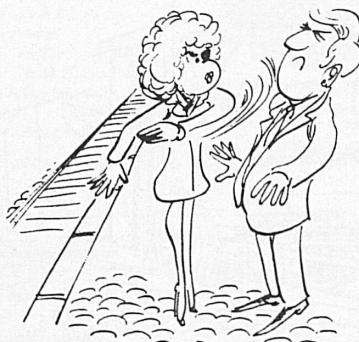
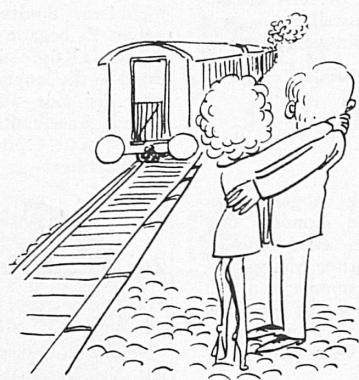
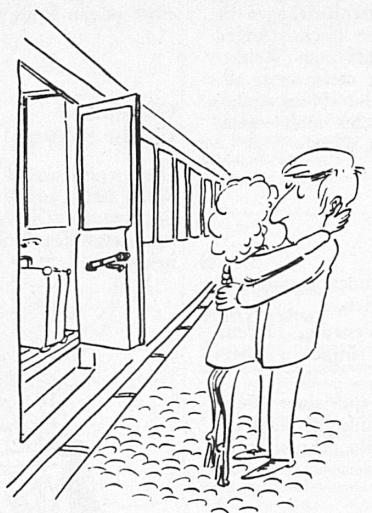
Spaltung unter den Hippies

Auch unsere lieben Blumenkinder haben ihre Probleme, auch sie sind nicht vor Spaltungerscheinungen gefeit. Es begann damit, daß zwei führende Köpfe sich im Rauschgiftduel in die langen Haare gerieten, und der eine zu Protokoll gab: «Wer amerikanisches Marijuana raucht statt Opium von Mao, ist ein Verräter!»

Zur Nachahmung empfohlen

«Habe ich Ihnen die letzten Fotos von meinen Großkindern gezeigt?»
«Nein – und ich muß Ihnen sagen, ich schätze das sehr!»

Zeichnung: Rauch



Entschuldigung

Ein hoher sowjetischer Offizier sagte zu einigen Prager Verwaltungsfunktionären in drohendem Ton: «Ich muß schon sagen, es ist nicht gerade ein Vergnügen, mit Ihnen zusammenzuarbeiten.»

«Das tut uns natürlich sehr leid», erwiderte einer der Tschechen, «aber wir hatten keine Ahnung, daß Sie zu Ihrem Vergnügen in unser Land gekommen sind ...!»

Das Hindernis

Jahrgang 1908 trifft sich in einem Dorf im Rüebiland zur ersten Klassenversammlung. Einer der Teilnehmer, von Beruf Landwirt, ist noch ledig. Darauf angesprochen, entgegnet er: «Ueberlegt habe ich mir das schon. Und eigentlich hätte ich gerne geheiratet. Aber es ist so, während des Winters hätte ich gleichwohl keine Arbeit für eine Frau.»

Ablenkung

Der Richter fragt den Angeklagten, weshalb er dem Kläger eine Ohrfeige gegeben habe. Die Rechtfertigung des Gefragten lautet: «Das hanü nur gmacht, daß mi Täubi verrautht isch. Susch würdi nämlech saugrob!»

Verwechslung

Im Dorfwirtshaus erscheint ein Fremder und bestellt zum Mittagessen ein Glas Wasser. Dies aber macht den Wirt rabiat und er erklärt dem Gast: «Sii, do isch de kei Trinkerheilanschalt!»

Patentlösung

Der Präsident eines Bridge-Clubs in Southampton wurde gefragt: «Wie haben Sie es fertiggebracht, daß in Ihrem Vereinsvorstand keine Frauen sind?»
«Das war ganz einfach: wir haben unser Vorstandskomitee Aeltestenrat genannt.»

Vollwertiger Ersatz

Ein ältliches Mädchen, das gern heiraten möchte, wendet sich an ein Ehevermittlungsbüro.

«Ich suche einen netten Mann, er muß über ein umfangreiches Wissen verfügen, gut sprechen und auch hübsch singen können. Er muß mich mit netten Geschichten unterhalten, aber still sein, wenn ich müde bin.»
«Was Sie brauchen, mein Fräulein», unterbricht die Ehevermittlerin, «ist kein Mann, sondern ein Fernsehapparat!»

Nur zum Lächeln

Der Schneemann friert.

«Noch ein Glück», sagt er zu einem Kollegen, «daß wir keine Füße haben!»

*

Ein Schaf begegnet zwei andern Schafen.

«Äh!» sagt es.

«Bäh!» sagt das zweite.

«Mäh!» sagt das dritte.

«Ach», seufzt das erste, «solange wir nicht ein und dieselbe Sprache sprechen, kann es kein einiges Europa geben!»

*

Ein Franc sieht verlegen drein.

«Warum ziehst du so ein Gesicht?» fragt ein anderer Franc. «Kommst du aus Deutschland zurück?»

*

Ein Knopf ist locker geworden.

«Wie traurig!» jammert er. «Mein Leben hängt an einem Faden!»

*

Das Kalb fragt seine Mutter:

«Sag, Mama, wenn ich brav bin, darf ich dann mit den andern Kälbern Blinde Kuh spielen?»

*

«Jeden Tag mache ich Frauen unglücklich!» röhmt sich ein Mann.

«Wirklich?» fragt die alte Dame.

«Sind Sie so ein Herzensbrecher?»

«Nein – aber ich fabriziere Wagen.»

*

Das Taschentuch ist ganz naß.

«Was hast du?» fragt ein anderes Taschentuch. «Schnupfen?»

«Ach nein. Liebeskummer ...»

*

Ein Straßburger erklärt: «Ich habe der Gänseleber viel zu verdanken.»

«Sind Sie Pastetenfabrikant?»

«Nein – Arzt.»

*

«Ich wünsche Ihnen recht viele Kunden», sagt die Dame zu der Wahrsagerin.

«Ach», erwidert die Wahrsagerin, «wer kann wissen, was die Zukunft bringt!»

